

VOM KLEINEN SCHWARZEN ZUM TALAR



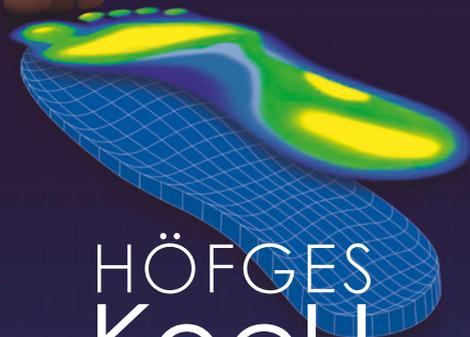
Foto: EKIR - Archiv

Das erwartet Sie

Titelthema „... zum Talar“ auf Seite 6
Die Kirchenmäuse auf Seite 15

Nachruf Gerda Thümer auf Seite 16
Partizipation auf Seite 21

HIGHTECH DIAGNOSTIK FÜR IHRE GESUNDHEIT



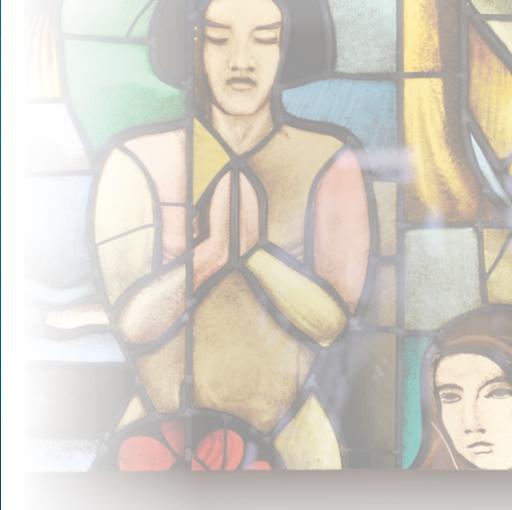
HÖFGES KOCH

Ratinger Sanitätshaus



**Orthopädietechnik
und Bandagisten**
MEISTERBETRIEB

Calor-Emag-Straße 5 · Ratingen
Telefon 021 02 - 221 44
Filiale: Südring 180 · Heiligenhaus
www.ratinger-sanitaetshaus.de



INHALT	An(ge)dacht	4
	Titelthema	
	... zum Talar	6
	Was Sie schon immer	11
	LEBENDIGE GEMEINDE	
	Familienzentrum CLARISSIMA	
	Unsere Angebote	12
	Ein herzlicher Gruß	13
	Dana Rupieper	14
	Kindergarten	15
Nachruf Gerda Thümer	16	
Gottesdienstplan herausnehmbar	17	
JUGENDSEITEN		
Partizipation	21	
Aus Schlumpfhausen bitte sehr	22	
Escape Room	23	
Aus dem geistlichen Leben	24	
STIFTUNG KINDER- UND JUGENDARBEIT		
Sprache im Wandel	25	
THEATER		
Vorhang Auf	27	
HERBSTSAMMLUNG	29	
KIRCHBAUVEREIN		
Die Kirchen-WC's sind erneuert		
GUT ZU WISSEN	32	
FREUD UND LEID		
Amtshandlungen	34	
Geburtstage 80plus	35	
ANSCHRIFTEN	36	

Liebe Leserinnen und Leser!

Der Sommer liegt hinter uns und das Jahr ist schon bald wieder vorbei. Es gab schlimme Nachrichten, wie die Flut, die NRW und Rheinland-Pfalz so schwer getroffen hat. Auch gute Nachrichten haben uns erreicht; so haben wir das Gemeindehaus wieder öffnen können, um Gruppen und Kreise stattfinden zu lassen.

In unserem neuen Gemeindebrief lesen Sie, unter anderem, einen interessanten Beitrag über „Frauen im Talar“. Die Jugendseiten entführen Sie nach Schlumpfhausen und in einen virtuellen Escape-Room.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Ihre Redaktion

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Hösel
AUFLAGE 1900 Exemplare

REDAKTION
Christiane Nasser-Oesterreich (verantwortlich),
Jürgen Knepper, Sonja Paas, Bernd Rohr,
Christa Binder, Petra Röder

Ev. Kirchengemeinde Hösel
Bahnhofstraße 175, 40883 Ratingen
Telefon 9 69 10, Fax 96 91 91
gemeindebriefredaktion@evkirche-hoesel.de

Gemeinschaftswerk der Evangelischen
Publizistik (GEP), Frankfurt/M., Wikimedia,
Evangelische Kirchengemeinde Hösel

DRUCK SD Satz und Druck GmbH
info@sdbbr.de

LAYOUT inowerk Grafikdesign+
info@inowerk.de

FOTOGRAFIEN UND GRAFIKEN
Jürgen Knepper, Magazin „Gemeindebrief“, Pexels

Aufgrund der redaktionellen Vorlaufzeit sind Änderungen vorbehalten. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Daten übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. „Kreuz und Quer“ wird kostenlos an alle evangelischen Haushalte in Hösel verteilt.

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS 6.10.2021

Liebe Gemeinde,

Die Kollekten der vergangenen Wochen gingen vielfach nach den Worten aus dem Ersten Korintherbrief an die Flut- und Hochwasserhilfe für die besonders stark betroffenen Gebiete in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. In der Nacht zum 15. Juli hat es vielerorts verheerende Unwetter gegeben, die viele Menschen ohne Hab und Gut zurückgelassen hat. Auch viele Kirchen und Gemeindehäuser waren betroffen, Notseelsorger waren rund um die Uhr im Einsatz, um den Menschen zur Seite zu stehen.

In einem Haus zu leben, in einem Haus zu wohnen und auch in einem Haus zu sterben, das gehört offenbar zum Menschsein. Aber Tausende in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz können nicht mehr in ihrem Haus sein – die Schutzhülle wurde ihnen weggerissen. Seit Jahrzehnten warnen die Wetter- und Klimaforscher vor Starkregen und Dürre, die uns die Erwärmung der Erde bescheren wird, aber nicht einmal die Bedrohung unseren eigenen Leibes und unseres Le-

WENN EIN GLIED LEIDET, LEIDEN ALLE GLIEDER MIT

(1. Kor 12,26)

bens, unseres Hab und Gutes ließen uns tun, was zu tun gewesen wäre. Der Hochwasserschutz hält längst nicht mehr Schritt mit der zunehmenden Wahrscheinlichkeit solcher Ereignisse.

Wir trauern um die, die ihr Leben verloren haben. Jedes einzelne Schicksal, jeder Tod zeigt, welches Leid geschehen kann. Angesichts dessen wird uns vielleicht die Kostbarkeit und das Wunder des eigenen Lebens bewusst. Die Ehrfurcht vor dem Leben ist darin begründet, anzuerkennen, wie schnell wir an die Grenzen des Machbaren stoßen, wie fragil das Leben ist und wie kostbar, weil weder machbar noch verfügbar.

Das Leben ist nicht für Zuschauer gemacht, sondern für Baumeister*innen, die es bebauen und bewahren wollen. Das ist der Auftrag an uns, die wir diese Erde bewohnen dürfen. Lasst uns unser Leben in die Hand nehmen und es gestalten, dass wir am Haus unseres Lebens planen und bauen können. Für alle die mit dem Hausbau nun neu beginnen müssen und auch für alle anderen Baumeister*innen gilt: Gott gebe Euch dazu alle Kraft und Energie!

Sonja Paas

Vom „Kleinen Schwarzen“ zum Talar

Eine kurze Geschichte um Gleichstellung und Emanzipation

In einer der heute so beliebten Quiz-Shows im Fernsehen könnte, nachdem schon alles Mögliche abgefragt worden ist und der Katalog erschöpft scheint, die Frage gestellt werden: „Gibt es einen weiblichen Talar in der evangelischen Kirche“? Und, sozusagen als Eselsbrücke: Sehen Pfarrerrinnen in Amtstracht anders aus als ihre männlichen Kollegen? Das würde wahrscheinlich heftiges Nachdenken auslösen. Dabei ist die richtige Antwort einfach: Nein. Jedenfalls nicht aus heutiger Sicht.

Das war im Jahr 1946 etwas anders. Frau Pastorin, wenn es sie gab, musste ihre Amtshandlungen „im kleinen Schwarzen“ absolvieren. Das – und nicht mehr – war ihr im ersten Vikarinnengesetz der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union im Jahr 1927 zugestanden worden. Dass ihnen der Talar versagt blieb, empfanden die Vikarinnen und auch viele christliche Gemeindemitglieder in der Folgezeit zunehmend als Mangel. Der schwarze Umhang, der Spitzenkragen und das Beffchen waren zwar nur äußerliche Attribute, aber als Amtstracht legitimierten sie der Gemeinde und der Öffentlichkeit gegenüber die kirchlichen Amtshandlungen.

Von solchen „hoheitlichen“ Aspekten abgesehen, gab es noch einen ganz anderen praktischen Grund für den Talar, er wärmte besser. In der ungeheizten Kirche, auf dem zugigen Kirchgang schützte das „geschlossene schwarze Kleid“ nur unvollkommen gegen Wind und Wetter; es war einfach zu dünn und oft genug in der

damaligen Notzeit auch zu fadenscheinig. Ihm fehlte es an Dichte und am Nimbus des Amtes. Die Gemeinde spürte das, die Vikarinnen vermissten das.

Zu jener Zeit war im Kirchenrecht schlichtweg keine weibliche Amtstracht vorgesehen. Es gab so wenig Pastorinnen, nur eine Handvoll. Auf einer Liste der Hilfsprediger und Vikarinnen der Bekennenden Kirche im Rheinland vom März 1945 werden 21 Vikarinnen aufgeführt. Das hat sich zwar – Gott sei dank – inzwischen geändert: Heute (2018/19) sind immerhin 35 Prozent der Gemeindepfarrerstellen in der Evangelischen Kirche im Rheinland von Frauen besetzt. Da wir gerade bei der Statistik sind: Im Bereich der Evangelischen Kirche der Rheinprovinz wurden bis 1933 ganze drei Vikarinnen eingeseignet. Da lag noch ein weiter Weg vor den evangelischen Theologinnen, nicht nur was die Bekleidung anging.

Es ging übrigens nicht nur um Mode für weibliche Geistliche. Auch, aber eben nur am Rande. Zum einen zahlenmäßig: Die wenigen Vikarinnen (und noch weniger Pastorinnen) waren nach Ende des Weltkriegs eine verschwindende Minderheit in der Amtskirche. Was sich aber bald änderte. Der Kampf um den Talar wurde zum Ausdruck des zähen Ringens der Frauen um Gleichberechtigung in der evangelischen Kirche. Nicht alle (Männer) erkannten den „Ernst“ der Lage. Sie stritten lieber um die Frage, ob den Frauen zum Talar auch das Beffchen zugestanden werden sollte. Bis 1987 blieb es dabei, was seine Durchlaucht, der preußische König



Änne Kaufmann reichte dieses Bild bei der Anmeldung zum ersten Examen ein.

Foto: EKIR - Archiv

Friedrich Wilhelm III., im Jahr 1811 für die Amtstracht die evangelischen Pfarrer, der Rabbiner, der Richter und königlichen Beamten dekretiert hatte: Schwarzer Talar, weißer Kragen, Barett.

Das Ringen sollte noch eine Weile andauern und rasch über modische Fragen hinausgehen. Erst viele Jahre später, 1975, errangen Frauen auf Beschluss der Landessynode der evangelischen Kirche im Rheinland die volle Gleichberechtigung im Pfarramt. Das hatten sich übrigens die vier Mütter und 61 Väter des Grundgesetzes anders vorgestellt, als sie 1949 im Parlamentarischen Rat formulierten: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“. Es dauerte bis 1954, dass der Bundestag diesen Auftrag umsetzte und das Gleichberechtigungsgesetz für den Bereich des bürgerlichen Rechts – nicht des Kirchenrechts - verabschiedete.

Danach gingen noch einmal 21 Jahre ins Land, bis der Schritt im kirchlichen Bereich rechtlich nachvollzogen wurde. In der im Jahr 2015 erschienenen Festschrift „Pionierinnen im Pfarramt – 40 Jahre Gleichstellung von Frauen und Männern im Pfarramt in der Evangelischen Kirche im Rheinland“ nannte Vizepräsident Christoph Pistorius diese lange Zeitdauer selbstkritisch „erschreckend und beschämend“.

Diese Schrift unterstreicht den Umstand, dass in jenem Jahr (1975) gerade mal 59 Pfarrerrinnen, die bis dahin „Pastorinnen“ genannt wurden, in den Genuss dieser Gleichstellung kamen. Vierzig Jahre später, als die Jubiläumsschrift erschien, waren es schon 677 Pfarrerrinnen. Mit einigem Stolz wird diese Entwicklung so vermerkt: „Damals stieg der Frauenanteil von 0,9 auf jetzt 36,2 Prozent“.

Gottes Mühlen arbeiten also langsam, wie es im Sprichwort heißt, und angeblich gerecht. Nun, speziell für die Gerechtigkeit mussten die (weiblichen) Betroffenen viel Geduld aufwenden. Blicken wir zurück: 1939 begann der Zweite Weltkrieg, auch die Pfarrer wurden eingezogen. Mit einem Schlag waren zahllose Gemeinden an der Spitze verwaist.

Aber nicht ganz, denn viele der zurückgebliebenen Pfarrersfrauen sprangen in die Bresche und kümmerten sich um die Menschen vor Ort - so weit das in ihrer Macht stand. Denn kirchenrechtlich war klar: Sie konnten keine Gottesdienste feiern, das Abendmahl spenden oder Beerdigungen durchführen. Dazu fehlte ihnen die Ordination. Aber jenseits der Vorschriften hielten sie die Gemeinden durch ihr Engagement zusammen. Und taten eben oft mehr, als ihnen nach dem Gesetz zustand. So etwas stärkt das Selbstwertgefühl. Als sich nach dem Krieg die Verhältnisse langsam wieder zu „normalisieren“ begannen, sollte das auf einmal vorbei sein? Einfach zurück in die zweite Reihe gemäß dem Paulus-Wort, „das Weib schweige in der Gemeinde“?

Viele evangelische Theologinnen, darunter Anne Kaufmann (*1903) aus Essen, von der im Folgenden noch zu sprechen sein wird, wollten sich damit nicht abfinden. Sie hatten eine Menge Hindernisse zu überwinden. Die männliche Dominanz legte ihnen Stolpersteine in den Weg. Denn so war es üblich: Das Gehalt der Pfarrersfrauen betrug nur 75 Prozent der

männlichen Amtsbrüder. Sie, die weiblichen Kollegen, durften nur in Frauen – Mädchen- und Kindergruppen das Wort verkünden, sie konnten sich auch gern in der Gefangenenseelsorge engagieren. Sie durften keinen Gemeindegottesdienst abhalten. Sie mussten unverheiratet sein und hatten auszuschneiden, wenn sie sich trauten, sich trauen zu lassen. Damit nicht genug: Wenn in einer Gemeinde einer der (Mit-)Pfarrer der Anstellung der weiblichen Kollegin widersprach („Veto-Paragraph“), reichte das bis in die 1990er Jahre, die Stelle nicht zu bekommen.

Umso bewundernswerter war es, dass angesichts dieser Widerstände die Selbstbewussteren unter den Theologinnen die Flinte nicht ins Korn warfen. In nahezu allen Landeskirchen gab es damals Frauen, die sich nicht entmutigen ließen. Die Namensliste ist lang und an dieser Stelle höchst unvollständig. So ordinierte mitten im Krieg der Pfarrer der Bekennenden Kirche in Sachsenhausen bei Berlin, Kurt Scharf, die Theologinnen Hannelore Reiffen und Ilse Härter. Die Liste gipfelt darin, dass 1992 im Sprengel Hamburg Maria Jepsen zur Bischöfin (als erste weltweit) gewählt wurde. 1999 wird Margot Käßmann in Hannover die erste Landesbischöfin und zehn Jahre später auch Ratsvorsitzende der EKD.

Änne (Anna Augusta) Kaufmann soll an dieser Stelle nicht nur wegen ihres Einsatzes für den Talar für weibliche Pfarrersfrauen erwähnt werden. Sie, die lange in Essen gelebt und dort 1991 gestorben ist, weist einen Superlativ in ihrer Biografie

auf. Ein Zeitungsinterview machte ihre Rolle als einer herausragende evangelische Pionierin deutlich: „Sie war die erste Frau in Deutschland, die ordiniert wurde, die erste Pastorin mit einer Anstellung im Beamtenverhältnis, die erste Frau in Deutschland, die getauft und das Abendmahl ausgeteilt hat“. Dieses Bewusstsein hat sie ihr Leben lang begleitet.

Nach ihrem theologischen Examen 1932 arbeitete sie zum einen für die weibliche Jugend in Essen-Mitte, zum anderen in der Gemeindegemeinschaft von Essen-Altstadt. In der Nazidiktatur engagierte sie sich in der Bekennenden Kirche (der sie im Übrigen wohl rein rechtlich gesehen ihre „illegale“ Ordination verdankte), half tatkräftig bei der Rettung von fünf jüdischen Essener Mitbürgern. Nach dem Krieg setzte sie sich mit anderen Vikarinnen innerhalb der Landeskirche und darüber hinaus für die gleichwertige und volle Anerkennung der Frau im Pfarrerberuf ein.

Änne Kaufmann fand sich mitnichten damit ab, dass sie als Pfarrerin eine Amtstracht tragen musste, die sich in signifikanter Weise von der ihrer Kollegen unterschied. Schon 1946 auf einem Pastorkolleg in Rengsdorf präsentierte sie als rheinische Vertrauensvikarin Entwürfe für eine Amtstracht der Vikarinnen. „Das Echo war verhalten“, hieß es diplomatisch, in Wirklichkeit war es teilweise so ablehnend, dass darüber einige schwankende Frauen zu entschiedenen Verfechterinnen des Talars wurden. Solche „Wintermantel ähnlichen und Glockenrockartigen Gebilde“ wollten die meisten nicht.

Nach fünf Jahren, in Absprache mit anderen Landeskirchen, wurde 1952 unter ausdrücklicher Zustimmung der rheinischen Vikarinnen der „weibliche Talar“ beschlossen: „Die Amtstracht der Vikarinnen in der Evangelischen Kirche im Rheinland erfolgt – mit kleinen Abänderungen nach dem in Berlin und Brandenburg genehmigte Modell: Knopfleiste unsichtbar, Ärmel offen und geschlossen zu tragen, weißer Schutzkragen auf schwarzem Unterkragen, 15 cm Abstand vom Boden, knitterfreier Wollstoff“. Von einem Beffchen war nicht die Rede. 35 Jahre darauf ist es mit dem „weiblichen Talar“ endgültig zu Ende. Seitdem heißt es schlicht „Amtstracht der Diener am Wort“. *Jürgen Knepper*



SCHMUCKRAUM

Babette Krahorst Goldschmiedemeisterin



Marktplatz 11-13 · 40878 Ratingen
Fon/Fax (0 21 02) 10 18 07 - 2/3
info@schmuckraum-ratingen.de
www.schmuckraum-ratingen.de

Anfertigung · Umarbeitung · Reparatur

Titelthema

Was Sie schon immer über Talare wissen wollten...

Der Talar ist aus reiner Schurwolle. Pfarrer und Vikare*, die auf Wolle allergisch reagieren, können eine Ausführung in Kunstfaser bekommen.

Etwa einmal im Jahr kommt er in die Chemische Reinigung. Nach einer eventuellen Handwäsche darf er nicht in den Trockner.

Der Talar kostet 500 bis 700 Euro, die der Pfarrer* zu zahlen hat.

Er wird von einem spezialisierten Schneider* nach Maß angefertigt. In Deutschland gibt es vier bis fünf solcher Schneider*. Der nächste hierzulande ist in Remscheid.

Er hält, vor allem wenn es ein oder zwei Talare für verschiedene Anlässe zum Wechseln gibt, ein Pfarrerleben lang.



Der Talar darf nur bei Amtshandlungen und nicht privat getragen werden. Er weist den Träger* als Repräsentanten eines staatlich anerkannten Amtes aus.

Text und Bild J. Knepper

... aber nie zu fragen wagten

Checken Sie die Leistungsfähigkeit Ihrer Hausinstallation:

Unsere Leistung. Ihre Sicherheit!
Der E-CHECK
Sicherheit vom Elektromeister

Jürgen Werntges
ELEKTROTECHNIK

Neuhaus 32 A
40883 Ratingen-Hösel
Tel.: 0 21 02 / 6 62 57
Fax: 0 21 02 / 89 63 76
E-Mail: juergenwerntges@arcor.de



Für geprüfte Sicherheit
Ihrer Elektro-Installationen
und Ihrer Elektro-Geräte.

Patrick Norbistrath
Liegnitzer Straße 10
40883 Ratingen
Mobil 0173 - 4 64 85 88
info@Malermeister-Norbistrath.de
www.Malermeister-Norbistrath.de



HOKRA

HAUSTECHNIK

Ihr Partner rund ums Haus

CHRISTOF KRAHFORST
Sanitär- und Heizungsbaumeister
Elektrotechnikermeister

Untere Industriestraße 42
42579 Heiligenhaus
Telefon: 021 02 - 39 48 84
E-Mail: info@hokra.de

Büro: montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr
www.hokra.de



... TIERISCH GUT

Thomas Siebers
Selbst. JEMAKO Vertriebspartner

Liegnitzer Straße 4
siebers@jemako-mail.com
www.jemako.info/siebers
Mobil 0173 - 6 62 17 04



Unsere Angebote

Montag

Musikschule

08.00 bis 10.00 Uhr

Kontakt Sonja Zickwolf-Krebs

Dienstag

Logopädin

nach Absprache

Kontakt Frau Zickwolf-Krebs

Telefon 96 91 - 20

Café Clarissima

15.00 bis 18.00 Uhr

in der Bücherei

Wirbel für Wirbel Wohlfühl

18.15 bis 19.15 Uhr

im Ev. Gemeindehaus

Leitung Martina Ludwig

Ev. Familienbildungswerk

Telefon 109 40

Mittwoch

Englisch für Kinder

im Kindergartenalter

07.30 bis 08.45 Uhr

Leitung Claudia Schöneich-Argent

Telefon 706 94 04

Ausgleichymnastik für Frauen

08.30 bis 09.30 Uhr

und 09.30 bis 10.30 Uhr

im Ev. Gemeindehaus

Leitung Sigrun Warneke

Ev. Familienbildungswerk

Telefon 109 40

Die Kirchenmäuse

Eine Krabbelgruppe für Kinder zwischen sechs Monaten und drei Jahren.

10.00 bis 11.00 Uhr

Im Gemeindehaus

Leitung Dana Rupieper

Telefon 0163 3792272

Donnerstag

Englisch für Kinder

im Kindergartenalter

08.10 bis 08.55 Uhr

Leitung Claudia Schöneich-Argent

Telefon 706 94 04

Geistige Fitness durch Bewegung

Für Senioren

15.00 bis 16.00 Uhr

im Ev. Gemeindehaus

Leitung Anja von Pröney

Telefon 166 74 15

Café Clarissima

in der Bücherei

15.00 bis 19.00 Uhr

Theatergruppe für Erwachsene

17.45 bis 19.15 Uhr

Leitung Nazli Reichardt

Telefon 389 79 88

Freitag

Eltern-Café

07.30 bis 10.00 Uhr

Café Clarissima

in der Bücherei

15.00 bis 18.00 Uhr

Ein herzlicher Gruß kommt aus dem Kindergarten!

Die Sommerferien sind zu Ende und der Kindergarten ist wieder auf.

Nun heißt es Herzlich Willkommen an alle neuen Kinder und ihre Eltern.

Aber nicht nur die neuen Kinder gewöhnen sich in den Alltag unseres Kindergartens ein, sondern auch drei neue Kolleginnen sind zu unserem Team dazugekommen.



Frau Iris Spathmann und Frau Anna Auer in der Regenbogengruppe, sowie Frau Tanja Moser in der Sonnengruppe.

Wir freuen uns über die Unterstützung im Team und auf eine schöne gemeinsame Zeit!

Ich bin stark und werde kein Bully

Anti-Mobbing-Kurs für Jugendliche

Du hast bereits Erfahrungen mit Mobbing sammeln müssen?

Du möchtest dich gern davor schützen ein Opfer von Mobbing zu werden?

Du möchtest gern lernen, dich gewaltfrei gegen Ausgrenzung und Mobbing zu wehren?

Dann komm gern zu uns!

Hier lernst du in einem kurzen und kompakten Kurs über vier Wochen, was Mobbing eigentlich ist, wie du dich mit klaren Ansagen und guter Körpersprache vor Mobbing-Attacken schützen kannst und wo du im Zweifelsfall Unterstützung bekommen kannst. Neben Gesprächen wird der Kurs durch Rollenspiele und Körperübungen geprägt sein.

Die Fakten im Überblick:

- Kleingruppen bis zu 8 Teilnehmern
- Gleichgeschlechtliche Gruppen
- Für Jugendliche im Alter von 12 – 15 Jahren
- 4 Treffen jeweils mittwochs von 16.30 – 18.00 Uhr
- Kostenfrei

Wir starten mit einer Einheit für Mädchen am 27.10.2021. Der Kurs findet in den Jugendräumen des Ev. Gemeindehauses Hösel statt.

Bei Fragen oder für Anmeldungen bitte Dana Rupieper, dipl. Sozialpädagogin und systemische Beraterin, unter 0163/3792272 anrufen.

Ich freue mich auf einen Kurs voller neuer Erfahrungen aus dem jede und jeder gestärkt hervorgehen wird.



Dana Rupieper
Dipl. Sozialpädagogin (FH)
systemische Beraterin (DGFS)

Familienberatung

für Familien, Paare und Einzelpersonen

Ich berate Sie gern in Fragen der Erziehung, der familiären oder beruflichen Neuorientierung, sowie in anderen kritischen Lebensphasen und stehe Ihnen stärkend zur Seite.

Räumlichkeiten im
ev. Gemeindehaus Hösel

Bahnhofstraße 175, 40883 Ratingen
+49 163 3792272 • +49 2102 943 4976
www.danarupieper.de



Elterngesprächs- café in Hösel

Liebe Familien, wir möchten Sie und euch herzlich einladen zum neuen offenen Treffpunkt für Familien mit Kindern jeglichen Alters und allen Interessierten, dem Elterngesprächscafé in Hösel. Das Elterngesprächscafé findet alle vier Wochen freitags in der Zeit zwischen 15.30 Uhr und 17.00 Uhr im Gemeindehaus der ev. Kirche statt. Unser Treffen wird gefüllt sein mit netten Gesprächen, Kaffee und Kuchen und Anregungen zu bestimmten Themen, wie:

- Wie wichtig sind Rituale innerhalb des Familienalltags
- Umgang mit schwierigen Situationen innerhalb der Familie
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Reframing, wie erkenne ich das Gute in den Dingen, die mich herausfordern
- Christliche Erziehung in den Alltag integrieren

Um für alle eine entspannte Atmosphäre zu schaffen, bieten wir eine Kinderbetreuung während des Elterncafés an. Dieses kostenlose Angebot startet am 08.10.2021 um 15.30 Uhr und findet im kleinen Saal des Ev. Gemeindehauses statt. Falls Sie Fragen zu diesem Angebot haben, melden Sie sich gern bei Dana Rupieper unter 0163/3792272.

„DIE KIRCHENMÄUSE“

Liebe Kinder, liebe Eltern,
Wir starten wieder!

Nach langer corona-bedingter Pause laden wir euch herzlich zur Krabbel- und Spielgruppe ein. Die Kirchenmäuse sind eine kostenfreie Spielgruppe für Kinder im Alter von 3 Monaten bis 2 Jahren.

Gemeinsam mit den Eltern verbringen wir jeden Montag eine Stunde voller Spiel und Spaß zusammen.

Nach einer Begrüßungsrunde mit klassischen und neuen Kinderliedern, Fingerspielen und Knireitern, haben die Kinder Zeit zum freien Spiel und die Eltern die Möglichkeit sich auszutauschen. Die Abschlussrunde gestalten wir wieder gemeinsam mit Kreisspielen und Liedern. Wir sind eine offene Gruppe, bei der jede und jeder herzlich willkommen ist. Das Angebot ist kostenfrei.

Ihr möchtet gern Teil der Kirchenmäuse werden? Dann seid herzlich willkommen! Meldet euch bitte unter 0163/3792272 bei mir an. Wir treffen uns ab dem 25.10.2021 immer montags ab 9.00 Uhr im Turnraum des Ev. Kindergartens Hösel.

Ich freue mich auf Euch!

Dana Rupieper

**ES GILT WÄHREND UNSEREN KURSEN DIE DREI G-REGEL,
GEIMPFT, GENESEN, GETESTET (MAX. 48 STUNDEN ALT).
BITTE DENKT DARAN, EINEN NACHWEIS MITZUBRINGEN.**

Nachruf Gerda Thümer

Am 31. Januar 2021 verstarb unsere langjährige Kindergartenleiterin Frau Gerda Thümer im Alter von 89 Jahren.

Vielen unserer Gemeindeglieder war Frau Thümer ein Begriff, hat sie sich doch fast 30 Jahre in unserem Kindergarten um die Höselers Kinder gekümmert.



Gerda Thümer wurde am 13. Juli 1931 inmitten des Erzgebirges, in Augustusburg geboren. Ihr Weg nach Kindergarten und Schule, nach Ausbildung und Kindergarten-Seminar führte sie zunächst aus dem Erzgebirge hin nach Oberwartha und Cossebaude, unweit von Dresden.

Als junge Erzieherin trat sie dort ihre erste Stelle an. Das war im Jahr der deutschen Staatengründungen in Ost und West, 1949.

1956 erfolgte dann die Ausreise der 25jährigen Gerda Thümer in die Bundesrepublik. Dies war sicher ein schwerer Schritt und erforderte viel Mut von einer jungen Frau.

Nach einer Zwischenstation als Erzieherin in Bad Karlshafen fand Gerda Thümer dann den Weg ins Rheinland und begann als Erzieherin in Düsseldorf im Kindergarten an der Kreuzkirche zu arbeiten. Fünf Jahre später, am 1. Mai 1966, wechselte sie dann zu uns in den Kindergarten nach Hösel. Unser Gemeindebrief von damals meldete der Gemeinde, dass

zum 1. Mai das „Fräulein Gerda Thümer“ den Dienst im Kindergarten angetreten hat. Fast 30 Jahre lang war Gerda Thümer für die Höselers Kinder und natürlich auch deren Eltern da.

Am 31. Juli 1993 ging Frau Thümer dann in den verdienten Ruhestand. Mit einem feierlichen Gottesdienst und einem anschließenden Sektempfang im Gemeindehaus hatten die Familien der Kinder des Kindergartens und die ganze Gemeinde Gelegenheit, sich von Gerda Thümer zu verabschieden. Von da an blieb sie der Gemeinde als Mieterin und liebe Nachbarin im Gemeindehaus treu.

Am 31. Januar verstarb Gerda Thümer nach kurzer, schwerer Krankheit und wurde im engsten Familienkreis in Düsseldorf beigesetzt.

In der langen Zeit ihrer Tätigkeit hat Gerda Thümer viele Spuren hinterlassen und wir sind dankbar, dass sie so lange ein wichtiger Teil unserer Gemeinde war.

Das Presbyterium

Die Gemeinde lädt ein

Sonntag

FUSSBALLGRUPPE

Kontakt Nick Herberg Tel 0176 57900476

Der EINE-WELT-LADEN ist geöffnet

Jeden Sonntag nach dem Gottesdienst

Kontakt Christiane Nasser Tel 0170 8705508

Montag

FRAUENTREFF

1. und 3. Montag im Monat 09.30 Uhr

Kontakt Gisela Orth Tel 6 81 08

Helga Klar Tel 6 77 51

HAUSKREIS STINSHOFF

Letzter Montag im Monat

Kontakt Walter Stinshoff Tel 6 87 90

ELTERNFRÜHSTÜCK

Gespräch zu Fragen christlicher Erziehung

Termine nach Vereinbarung

Kontakt Pfr. Michael Lavista Tel 96 91 16

MONTAG GESPRÄCHSKREIS

2. und 4. Montag im Monat 10 – 12.00 Uhr

Kontakt Ursula Roemer Tel 6 02 70

Dienstag

STILLE-ZEIT-KREIS 09.00 – 10.00 Uhr

Kontakt Liselotte Grallmann Tel 6 08 16

SENIORENKREIS 15.00 – 17.00 Uhr

Termine: 26. Oktober, 9., 16., 23., 30. November

Änderungen möglich

Kontakt Christiane Nasser Tel 0170 8705508

POSAUNENCHOR 18.15 – 19.45 Uhr

In der Kirche

Kontakt Sonia Singel-Roemer Tel 1 06 76 94

Mittwoch

FRAUENHILFE

Am 1. Mittwoch im Monat 15.00 Uhr

Kontakt Ingrid Holtkamp Tel 6 92 84

Annelies Meyer Tel 6 94 25

MÄNNER-KOCHGRUPPE – SENIOR

Um Anmeldung wird gebeten 18.00 – 21.30 Uhr

Kontakt Frank Polster Tel 96 91 14

KIRCHENCHOR

Im gr. Gemeindehaus-Saal 19.45 – 21.15 Uhr

Kontakt Sonia Singel-Roemer Tel 1 06 76 94

Donnerstag

HÖSELER BIBELGESPRÄCH

Seminarraum 19.30 Uhr

Kontakt Pfr. Michael Lavista Tel 96 91 16

CAFÉ GLOCKENBLUME

Termine: 7.10.; 4.11., 18.11. 15.00 – 18.00 Uhr

Anmeldung im Gemeindeamt erbeten

Kontakt Rosemarie Roßberg Tel 6 83 74

Der EINE-WELT-LADEN ist geöffnet

Jeden Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr

Kontakt Christiane Nasser Tel 0170 8705508

Freitag

GOSPELCHOR 20.00 – 22.00 Uhr

Kontakt Carola von Kameke Tel 1 01 70 87

MÄNNER-KOCHGRUPPE – JUNIOR

Um Anmeldung wird gebeten 16.00 – 18.00 Uhr

Kontakt Andreas Küpper Tel 0173 7237353

MÄNNER-KOCHGRUPPE – ADULT

Um Anmeldung wird gebeten 18.30 – 22.00 Uhr

Kontakt Fokke Zaehle Tel 39 48 27

Bitte beachten Sie die gültigen Hygiene-Regeln.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Ihren jeweiligen Gruppenleiter.

Oktober

Lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken.

Hebräer 10,24

02. SeniorenERNTEDANK 15.00 Uhr
Pfarrer Lavista

03. ERNTEDANK 10.00 Uhr
Pfarrer Lavista

SeniorenERNTEDANK 15.00 Uhr
Pfarrer Lavista

10. Pfarrer 10.00 Uhr
Hackbarth-Schloer

17. Pfarrer Lavista 10.00 Uhr

24. Pfarrer Lavista 10.00 Uhr

31. REFORMATIONSTAG 10.00 Uhr
Pfarrer Lavista

Liebe Gemeindeglieder

Auf Grund der „Coronakrise“ können keine genaueren Angaben zu den Gottesdiensten gemacht werden.

Bitte entnehmen Sie die aktuellen Informationen zu den Gottesdiensten wie Abendmahl, Chöre, KIGO und Kirchenkaffee unserem SCHAU-KASTEN oder aus dem INTERNET.

November

Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus.

2: Thessalonicher 3,5

07. Pfarrer 10.00 Uhr
Hackbarth Schloer

14. VOLKSTRAUERTAG 10.00 Uhr
Pfarrer Lavista

21. EWIGKEITSSONNTAG 10.00 Uhr
Pfarrer Lavista

Andacht Friedhof 15.00 Uhr

28. ERSTER ADVENT 10.00 Uhr
Pfarrer Lavista

Jahreslosung 2021

„Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“

Lukas 6,36

Besondere Gottesdienste in den Seniorenheimen

finden zur Zeit nicht statt

Gemeinsam mit der katholischen
Kirchengemeinde St. Anna laden wir Sie
zu den TAIZÉGEBETEN ein:

Am 12. November 2021 um 19.30 Uhr
In der Adolf-Clarenbach-Kirche
Bahnhofstraße

Am 10. Dezember 2021 um 19.30 Uhr
In die Kirche St.-Bartholomäus
Eggerscheidter Straße

Taufpraxis in unserer Gemeinde

Tauftermine bitte mit
Pfarrer Michael Lavista
absprechen.

Partizipation

Der Begriff der Partizipation (lat. particeps = teilhabend) bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung.

In der Kirchlichen Landschaft ändern sich Dinge langsam – aber das kennen wir schon. Dass die Basisgemeinden häufig schneller sind als der Kirchenkreis oder die Landeskirche kennen wir auch.

Aber jetzt sind sie da, die „Handreichungen zur Beteiligung junger Menschen in kirchlichen Gremien“ und damit gibt es nun die Möglichkeit einen Jugendpresbyter zu berufen:

(Artikel 18 Absatz 4: „(4) Das Presbyterium soll zusätzlich ein Mitglied der Kirchengemeinde in das Presbyterium berufen, das zum Zeitpunkt der Berufung das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet hat und die Voraussetzungen der Befähigung zum Presbyteramt, mit Ausnahme des Mindestalters, erfüllt. Bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres nimmt die oder der Berufene an den Sitzungen mit beratender Stimme teil. Hat sie oder er das 18. Lebensjahr vollendet, ist sie oder er als Presbyterin oder Presbyter Mitglied im Presbyterium und der Mitgliederbestand des Presbyteriums wird entsprechend erweitert.“)

Partizipation fängt bei uns schon im Kindergarten an, findet in den Kindergruppen statt und wird im Jugendalter weiter ausgebaut. Im Mitarbeiterkreis wird immer wieder auf die Mitbestimmung Wert gelegt und sie weiter eingeübt. Als Teamer auf Freizeiten sind die Betreuerinnen und Betreuer gleichwertige Partner, die ihre Aufgaben verantwortungsvoll meistern. Aus diesem Werdegang heraus sind in der Vergangenheit bereits zwei junge Menschen aus der Jugendarbeit ins Presbyterium gegangen. Der Dritte wird gerade berufen.

HANDREICHUNG zur Beteiligung junger Menschen in kirchlichen Gremien



Die Jugendlichen bei uns in der Gemeinde haben schon seit 20 Jahren im Jugendausschuss Stimme und Gehör für ihre Anliegen. Der Kirchenkreis hat erkannt, dass dort Nachholbedarf ist und hat eine Jugendlichensynode ins Leben gerufen, die fortan zwei mal jährlich tagt. Partizipation ist viel mehr als in der Definition oben beschrieben, sie hilft uns immer wieder uns den Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft zu stellen und auf die Stimmen um uns herum zu hören.

Bernd R.

Aus Schlumpfhausen bitte sehr

Nachdem lange nicht klar war, ob und in welcher Form eine Jugendfreizeit stattfinden kann, sind wir dann doch in den ersten beiden Ferienwochen gen Schwarzwald – genauer gesagt zum Schluchsee aufgebrochen.

Unter dem Motto „Schlumpfe“, haben sich im Laufe der Freizeit dann auch alle Teilnehmer um ihren Schlumpfnamen verdient gemacht. Dort angekommen hat es nicht an möglichen Aktivitäten gemangelt. Der besagte Schluchsee war ca. 200 Meter von den Pforten des Camps entfernt. Man konnte schwimmen gehen oder eins der sieben mitgebrachten SUP`s nehmen und eine Runde paddeln gehen.

Auch sonst bietet der Schwarzwald genügend Optionen, so gab es mehrere Wanderungen und Fahrradtouren, wie z.B. die drei Seen-Tour. Im Camp selbst gab es eine Lagerfeuerstätte, die auf Grund des Wetters leider nicht so häufig genutzt wurde. Es gab einen Fußballplatz, der jedem Wetter zum Trotz, gerne genutzt wurde. Und es gab unser Gemeinschaftszelt, in dem man sich auch immer beschäftigen konnte – sei es mit einer Partie Risiko oder Wizard oder einfach zum Entspannen.

Für gutes Essen war auch immer gesorgt, es gab stets Brötchen mit allerlei möglichem Belag und Abendessen gab es jedes Mal pünktlich um 19:00 Uhr. Übers Wochenende kamen alte Bekannte vorbei, die neuen Schwung mitbrachten und uns bei Aktivitäten, wie dem Erklimmen des Klettersteiges unterstützt haben. Weitere Highlights waren der Europapark, ein Ausflug ins nahe gelegene Freiburg und – auf Platz Eins – die Badeoase. Ein wunderbares Schwimmbad, das einem die manchmal etwas kühleren Temperaturen vergessen ließ.

Alles in allem waren es zwei unterhaltsame, ereignisreiche und lustige Wochen, in denen man etwas vom Coronastress zurückschalten konnte. Ich persönlich bin sehr dankbar für diese Freizeit und kann jedem empfehlen, das nächste Mal auch mitzufahren.

Jörn Z.

Escape Room Online

Spannung, Spaß, Zusammensein

All dies hat unsere letzte Aktion des MAK'S vereint. Wir haben gemeinsam, über ein Meeting in Zoom, einen Online Escape Room besucht. Dort ging es darum, gemeinsam ein großes Rätsel zu lösen, welches in viele kleine Rätsel unterteilt war. Um den Dieb eines gestohlenen Gemäldes aufzudecken, haben wir gemeinsam Fingerabdrücke analysiert, Uhren mit kryptischen Zeichen untersucht und eine kleine Reise durch verschiedene Städte Italiens gemacht.

Am Anfang hat jeder von uns etwas Zeit gebraucht, um sich daran zu gewöhnen, gemeinsam gleichzeitig über das Zoom Meeting zu kommunizieren und sich in dem Escape Room zurecht zu finden. Doch nach kurzer Zeit hat alles

gut funktioniert. Wir haben die einzelnen Hinweise, die uns das Lösen der Rätsel erleichtert haben, aufgeteilt, die Informationen ausgetauscht und so, jedes kleine Rätsel getrennt und doch, nur aufgrund von gemeinsamer Arbeit, lösen können. Da ich ein Teil dieses kleinen Abenteuers war, kann ich sagen, es hat sich auf jeden Fall gelohnt, dabei gewesen zu sein. Es hat uns allen sehr viel Spaß gemacht und eine kleine Abwechslung zu dem normalen Tagesablauf geboten.

Am Ende haben wir mit Spaß- aber auch einem gewissen Ehrgeiz das Ziel erreicht. Wir haben den Dieb des Gemäldes entlarvt und eine wahre Rätselkünstlerin in unserer Gruppe gefunden.

Julie S.

Aus dem geistlichen Leben

„Heute früh fuhr ich mit dem Fahrrad über die Stadionskade, genoss den weiten Himmel über dem Stadtrand und atmete die frische, nicht rationierte Luft tief ein. Überall in der Gegend standen Schilder, welche die Wege und die gesamte freie Natur für Juden für abgesperrt erklärten. Und doch wölbt sich auch über dem einzigen Weg, der uns erlaubt ist, der weite, freie Himmel!“

(20.6.1942)

„Sonntagmorgengebet. Es sind schlimme Zeiten, mein Gott. Heute Nacht geschah es zum ersten Mal, dass ich mit brennenden Augen schlaflos im Dunkeln lag und viele Bilder menschlichen Leidens an mir vorüberzogen... Ja, mein Gott, an den Umständen scheinst du nicht allzuviel tun zu können, sie gehören nun mal zu diesem Leben. Ich fordere keine Rechenschaft von dir, du wirst uns später zur Rechenschaft ziehen. Nur dies eine wird mir immer deutlicher, dass du uns nicht helfen kannst, sondern dass wir dir helfen müssen... Es ist das Einzige, auf das es ankommt: ein Stück von dir in uns selbst zu retten, Gott. Und vielleicht können wir mithelfen, dich in den gequälten Herzen der anderen Menschen aufzuwecken.“

(12.7.1942)

„Für mich selber weiß ich nun dies: Man muss sogar seine Sorgen um die anderen, die man lieb hat, loslassen. Ich meine dies: Alle Kraft und Liebe und alles Gottvertrauen, die man in sich hat und die in der letzten Zeit so wunderbar in mir am Wachsen sind, muss man für einen jeden bereithalten, der uns zufällig auf unserem Weg entgegenkommt und der es braucht.“

(7.8.1942)

„Ich habe gern Kontakt mit Menschen. Mir ist, als würde ich durch meine intensive Aufmerksamkeit das Beste und Tiefste aus ihnen hervorlocken, sie öffnen sich mir, jeder Mensch ist für mich eine Geschichte. Das Leben vertraut mir so viele Geschichten an... Dann stellte ich mich schützend hinter sie, blieb stehen und war nur da, denn tun konnte man ohnehin nichts...“

(10.10.1942)

„Man möchte ein Pflaster auf vielen Wunden sein.“

(12.10.1942)



Atem schöpfen – Gedanken sortieren – zur Ruhe finden

**Therapeutische Einzelgespräche
Paargespräche**

**Trauerarbeit
Entspannungskurse**

Sonja Christine Neuroth

Heilpraktikerin (Psychotherapie)

Praxis für Psychotherapie

Spindecksfeld 135, 40883 Ratingen-Hösel
Telefon (0 21 02) 89 67 22

www.sonja-neuroth.de



Am 5. Juni 1943 kehrte Ety Hillesum, nachdem sie erneut das Anerbieten mehrerer Freunde, die ihr zu einem Versteck helfen wollten, abgelehnt hatte, endgültig ins Lager Westerbork zurück:

„Von 4 bis 9 Uhr habe ich mich mit kleinen heulenden Kindern abgegeben und Gepäck von erschöpften Frauen getragen. Es war hart und herzerreißend. Frauen mit kleinen Kindern. Die Männer wurden absichtlich in Vught zurückbehalten. Der Transportzug für morgen früh steht bereits bereit. Große, leere Viehwagen.“

(Brief v. 7.6.43)

„Du hast mich so reich gemacht, mein Gott, – lass mich auch mit vollen Händen austeilend können. Mein Leben ist zu einer ununterbrochenen Zwiesprache mit dir geworden, o mein Gott, eine große Zwiesprache.“

(18.8.1943)

ETTY HILLESUM

*1914 Middelburg/NL

–
ermordet 1943 in Auschwitz

„Etty Hillesum – bedrängt und unendlich geborgen“

Die Stiftung lädt Sie sehr herzlich zum diesjährigen Vortragsabend im Herbst ein.

Montag, 8. November 2021 um 20 Uhr im kleinen Saal des Gemeindehauses

Referentin: Sonja Christine Neuroth, Geistliche Begleiterin, Notfallseelsorgerin Evangelische Kirche im Rheinland

Als die junge Psychologie-Studentin Etty Hillesum im Jahr 1941, während in Europa der 2. Weltkrieg tobt und die Judenverfolgung in den Niederlanden vorangetrieben wird, ihr Tagebuch beginnt, ahnt sie nicht, wie sehr sie ihr Prozess der Selbstfindung in die „Zwiesprache mit Gott“ führen wird. Nachdem ihr inniger Freund und Mentor, der „Geburtshelfer ihrer Seele“, Julius Spier, recht plötzlich verstirbt, muss sie ihren Weg allein weitergehen.

Die unbeschreibliche Not ihrer jüdischen Mitmenschen im Lager Westerbork lässt sie nicht los. Auch ihr selbst droht die Deportation. Etty Hillesum übernimmt für

kurze Zeit eine Aufgabe im Judenrat und begleitet später die Menschen bis zu ihren Abtransporten in den Osten. Auch wenn es sie gesundheitlich wiederholt an die Grenzen bringt, erfährt sie das Leben in seinen Widersprüchen und in seiner Abgründigkeit dennoch als sinnvoll und sogar schön.

„Du stellst mich vor deine letzten Rätsel, mein Gott. Ich bin dankbar, dass du das tust, ich habe auch die Kraft, mich den Rätseln zu stellen und zu wissen, dass es keine Antwort gibt. Man muss deine Rätsel ertragen können.“

Wenn es Ihr Interesse weckt, von dieser sensiblen, geistlich so aufgeweckten und leidenschaftlichen jungen Frau mehr zu erfahren, ihr Suchen und Ringen um die letzten Fragen, ihr ergreifendes Zeugnis von Zuversicht und Gottvertrauen angesichts aller Ausweglosigkeit, so sind Sie herzlich zum Vortrag eingeladen.

Der Eintritt ist frei, eine Spende zugunsten der Stiftung ist willkommen.

Sprache im Wandel

Deutsche Poesie und germanische Sprachdenkmäler

Der Mensch wandelt sich und mit ihm seine Sprache. Der aus der Jugend bekannte Wortschatz vermehrt sich durch Neuschöpfungen, altbekannte Wörter geraten in Vergessenheit oder ändern ihre Bedeutung.

Dieses bereits in einem Menschenalter zu beobachtende Phänomen verstärkt sich um ein Vielfaches, wenn man die Entwicklung einer Sprache über die Jahrhunderte zurückverfolgt, bis diese sich so stark verändert hat, dass sie für uns ohne Übersetzungshilfen unverständlich wird.

Diesem Wandel der deutschen Sprache über einen Zeitraum von mehr als tausend Jahren möchte Herr Dr. Wolf Roth anhand von germanischen/althochdeutschen Texten und ausgewählten Stücken der Poesie in einem Vortrag nachgehen, zu dem die Stiftung für Kinder- und Jugendarbeit Hösel ganz herzlich einlädt.

Die Veranstaltung findet am Montag, dem **4. Oktober 2021 um 20.00 Uhr** im Kleinen Saal des Evangelischen Gemeindehauses Hösel, Bahnhofstraße 175, statt.

Der Eintritt ist frei, eine Spende zugunsten der Stiftung ist willkommen.

**Monikas
Lädchen**

Rathauscenter Heiligenhaus
Mo – Sa 9 – 13 + 15 – 18 Uhr
Mi + Sa nur vormittags
Telefon (0 20 56) 59 53 97
www.monikaslaedchen.de



Chic in Wolle



Wir sind für Sie da!

**Vorsorge
Bestattungen**

**Bestattungshaus
Hackmann**

02054-9839936
Kirchfeldstr.30•45219Essen
www.bestattungshaus-hackmann.de
info@bestattungshaus-hackmann.de

VORHANG AUF

Liebe Theaterfreunde, liebe Interessierte,

mit guter Laune endet für mich die Sommerpause und ich beginne das neue Schuljahr mit viel Elan und Tatendrang.

Wie schon in meiner letzten E-Mail angekündigt, beginnen ab September die folgenden neuen Theaterkurse und Workshops für dieses Jahr. Natürlich unter den aktuellen Coronabedingungen.

THEATERKURS

Inprovisationstheater, Körperwahrnehmung, Präsenz auf der Bühne, Umgang mit Lampenfieber sowie Stimm- und Sprechtrainings gehören zu den wöchentlichen Übungen. Wenn die Gruppe wünscht, wird eine Aufführung organisiert.

*Beginn 02.09.2021 donnerstags
von 19.00 bis 21.00 Uhr*

Dauer bis 19.05.2022

Gebühr 59,- Euro

Teilnehmer maximal 16

Anmeldung ab sofort

WOCHENEND-WORKSHOP

Wo steht Ihr? Wo wollt Ihr hin? Beruflich oder Privat. Mit der systemischen Familientherapeutin Kirstin Rüttgers und mir könnt Ihr Eure Wege beleuchten und diese werden wir gemeinsam mit den Elementen aus dem Theater und Schauspiels verbinden. Hier können Träume und Wünsche wahr werden.

Beginn: 20.10.2022 um 10 Uhr

Ende: 21.10.2022 um 16 Uhr

Gebühr 169,- Euro

Teilnehmer maximal 5

Anmeldung ab sofort

Meldet Euch am Besten gleich an und schreibt mir eine Mail oder ruft mich unter der unten genannten Mobil Nummer an. Falls Ihr Fragen zu den Kursen habt, meldet Euch gerne bei mir.

Ich freue mich auf Euch und verbleibe mit den besten Grüßen

Nazli Reichardt

kontakt@nazli-reichardt.de
Mobile 0173 73 444 68

Die Kirchen-WC`s sind erneuert

Im Gemeindebrief von März bis Mai 2021 hatte der Förderverein den Beginn der Sanierungsarbeiten angekündigt. Mitte August ist es nun soweit, die Maßnahme ist abgeschlossen. Die WC-Anlagen im Kirchturm sowie hinter der Sakristei erstrahlen wieder in neuem Glanz.

Neben den Wand- und Bodenfliesen wurden alle Objekte sowie Seifen- und Papierbehälter erneuert. Neue Leuchten wurden an die Decken montiert sowie Wände, Decken, Türen und Fenster mit neuem Anstrich versehen. Die alten Elektroleitungen in diesen Bereichen sind im Laufe der Arbeiten auch erneuert worden.



Der Betonunterbau des Fußbodens im WC hinter der Sakristei musste nach dem Entfernen der alten Bodenfliesen herausgestemmt werden. Darunter lagen völlig zerfallene Eichenbalken, die ebenfalls entfernt werden mussten. Der Bodenbereich wurde isoliert und neu gegossen.

Trotz dieser zusätzlich angefallenen Arbeiten sind die Kosten nur von ursprünglich geschätzten 25.000,00 Euro auf jetzt ca. 26.500,00 Euro gestiegen. Zum Redaktionsschluss lagen leider noch nicht alle Rechnungen vor. Der „Verein zur Erhaltung der Adolf-Clarenbach-Kirche Hösel e.V.“ hat bereits 10.000,00 Euro an die Gemeinde überwiesen und die Stadt Ratingen hat auch 1.830,00 Euro zugesagt.

Auf unsere Bitte im oben erwähnten Gemeindebrief, unsere Maßnahmen zu unterstützen, kamen Spenden in Höhe von 2.000,00 Euro zusammen. Wir danken allen unseren Unterstützern herzlich.

Blieben Sie uns weiterhin wohlgesonnen und vor allem bleiben Sie gesund.

Tilo Breyer

Hösel, im Spätsommer 2021

Liebe Gemeindebriefleserinnen und -leser, liebe Gemeindeglieder!

Einmal im Jahr sammeln wir für die vielfältigen diakonischen und sozialen Aufgaben, die die Evangelische Kirchengemeinde Hösel erfüllt. Auch in diesem Jahr liegt dem Gemeindebrief wieder ein Überweisungsträger bei, verbunden mit der herzlichen Bitte um eine Spende.

Auch in einem verhältnismäßig gut gestellten Stadtteil wie dem unseren benötigen immer wieder Menschen die diakonische Hilfe der Kirche. Auch in Hösel geraten Menschen – oft unverschuldet – in wirtschaftliche Notlagen, die sie aus eigener Kraft kaum bewältigen können. Nicht selten sind dann auch Familien mit Kindern betroffen.

In den zurückliegenden Jahren konnten wir durch ein Sozialprojekt helfen, Arbeitssuchenden den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Daneben bemüht sich unsere Kirchengemeinde auch immer, gerade die schwächsten Gemeindegliedern – etwa Senioren und Kindern – zu unterstützen. Sei es durch Kleiderspenden, sei es durch Hilfen bei den Kosten notwendiger Medikamente, sei es durch eine Zuwendung, damit ein Kind zum Schulbeginn an der Höseler Schule auch einen Schulranzen, Papier und Stifte haben kann. Und schließlich gibt es auch in Hösel Menschen, die an der Tür des Pfarrhauses um die Hilfe der Gemeindediakonie bitten.

Die diakonische Fürsorge für Notleidende zählt schon seit den ersten Tagen der Kirche zum Wesen einer christlichen Gemeinde. Und auch in unserer Gemein-

de, in unserem Stadtteil, brauchen manche Menschen dringend diese Hilfe. Darum bitte ich Sie alle ganz herzlich auch in diesem Jahr, die Arbeit der Gemeindediakonie mit einer Spende zur Herbstsammlung 2021 zu unterstützen. Im Jahr 2020 kamen bei der Herbstsammlung rund 6.000,00 Euro für diakonische und soziale Zwecke zusammen. Dank dieser Mittel konnten wir abermals vielen Menschen in Not helfen.

Wir und die vielen Betroffenen, denen mit Ihrer Spende geholfen wird, danken Ihnen herzlich.

*Gott befohlen!
Ihr Pfarrer Michael Lavista*

Knitterfrei
HN

Mangelservice

Heike Norbistrath
Liegnitzer Str. 10
40883 Ratingen

Wir freuen uns
auf Sie

Montag bis Freitag
außer Mittwoch
10:00 – 13:00 Uhr

0 21 02 - 70 42 29

fair aufgelöst

**Neuer Ansprechpartner
für Veranstaltungen**

Wenn Sie eine Veranstaltung planen und dafür Räume des Gemeindehauses mieten möchten haben Sie einen neuen Ansprechpartner.

Bitte wenden Sie sich an das Gemeindebüro unter
gemeindebuero.hoesel@ekir.de
oder telefonisch unter (02102) 969111

**Tannenbaum gesucht – denn
Weihnachten ist nicht mehr weit!**

Wenn Sie in Ihrem Garten einen großen Tannenbaum von ca. 4 – 5 m stehen haben und er nicht mehr in Ihren Garten passt – unsere Kirche nimmt den Baum gerne auf und gibt ihm zu Weihnachten ein festliches Gewand.

Bitte melden sie sich telefonisch im Gemeindebüro unter 969111 oder per E-Mail unter

gemeindebuero.hoesel@ekir.de

Kreative Mitstreiter gesucht!

Sie malen und basteln gern und möchten Ihre kreative Ader gern ausleben und der Öffentlichkeit präsentieren? Sie schreiben gern Texte und suchen eine Möglichkeit diese einem breiteren Publikum zu zeigen? Ich suche Mitstreiter, die mich beim Gestalten des Schaukastens oder beim Schreiben der monatlichen Andachten unterstützen. Wenn Sie Lust und etwas Zeit haben, melden sie sich gern bei mir: christiane.nasser@ekir.de oder 0170 8705508

Aufruf zum Klimaschutz

Auch wir wollen, mit Ihrer Hilfe, zum Klimaschutz beitragen.

Bitte melden Sie sich, wenn Sie pro Haushalt nur eine Ausgabe des Gemeindebriefs benötigen.

Vielen Dank.



**Wir suchen das
„Höseler Geschmäcke“!**

Sie haben ein Familienrezept, das Sie schon immer mal mit vielen Leuten teilen wollten? Ihre Kinder schwören auf ein Lieblingsrezept, welches jede Woche dreimal serviert werden könnte? Ihr Rezept für das perfekte Rinderfilet sollte unbedingt Verbreitung finden? Oder Sie wollen uns tolle vegane Gerichte ans Herz legen?

Das Redaktionsteam möchte gern eine neue Rubrik im Gemeindebrief und auf der Website einrichten – mit Ihren Rezepten. Bitte schicken Sie uns per Mail (gemeindebuero.hoesel@ekir.de), im Briefkasten oder per Post Ihr Lieblingsrezept, wir werden es dann veröffentlichen, gern natürlich auch mit Foto und auf Wunsch mit Namen oder anonym.

Wer weiß, vielleicht wird daraus ja mal ein ganzes Kochbuch!

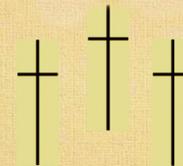


Meisterbetrieb
Schreinerei Fischbach
GmbH & Co. KG

individual designs



Telefon: +49 (0)2056 6579
www.schreinerei-fischbach.com



Krümer

Beerdigungsinstitut
Inh. G. Kammann GmbH



Fachgeprüfter Bestatter

Fachliche Beratung und individuelle Begleitung
für einen würdevollen Abschied.

Eggerscheidter Str. 4-6
Düsseldorfer Straße 18-20
Jenaer Str. 30 a
Telefon 02102 - 22551 · Tag & Nacht



Taufen

Lotta Eleni Engelhardt
Lia Sofia Engelhardt
Moritz Neulen
Fritz Ferdinand Fuchs
Johan Franz Germerdonk
Tessa Viktoria Keller
Marie Edla Carlotta von Carlowitz
Julie Imli Elisabeth von Carlowitz
Nick Lückmann
Maja Leni Kudla
Keno Rösner
Anna Maletz

Trauung

Julian David und Annita Seeling, geb. Lohmann

Diamanthochzeit

Hartmut und Marianne Polster

Aufnahmen

Elisabeth Fiolka-Busse
Marianne Zeller-Dumke
Andrea Kocks, geb. Klingler
Astrid Baumann, geb. Mies
Janina Buschmann, geb. Wolf

Gemeinde- zugehörigkeit

Thomas Hauschildt
Matthias Knepper
Janina Buschmann, geb. Wolf

Beerdigungen

Helene Ullrich, geb. Bär, 92 Jahre
Horst Müller, 86 Jahre
Guido Slomke, 56 Jahre
Hanna Falke, geb. Bühring, 92 Jahre
Karin Gelbe, geb. Bals, 82 Jahre
Rainer Becker, 73 Jahre
Jürgen Rückels, 77 Jahre
Hans-Gert Otto, 89 Jahre
Harald ten Eicken, 72 Jahre
Hildegard Lamberty, geb. Podolski, 92 Jahre
Günter Rüter, 86 Jahre

*Aller Augen warten auf dich,
und du gibst ihnen
Speisen zur rechten Zeit.
(Psalm 145,15)*

80 plus

Oktober

02. Magdalene von Eisenhart-Rothe	17. Ursula Fenger
06. Therese Theus	17. Hildegard Lamberty
08. Luise Röttger	20. Edith Beckmann
11. Horst Heider	20. Helmut Roemer
12. Heinrich Schupp	21. Emmi Paul
13. Ingrid Baltrusch	21. Werner Wassenberg
13. Renate Buddensiek	24. Ursula Bleßmann
14. Ingrid Görtz	25. Herbert Nickel

November

02. Ruth Faenger	21. Ursel Tillmann
02. Walli Faoro	22. Heidemarie Genuth
05. Elli Kessler	22. Inge Neumann
05. Luise Meyer	23. Renate Peselt
05. Rudolf Spaan	24. Gisela Wiesenack
06. Adelheid Brüggemann	25. Erika Körner-Kaspar
10. Gisela Hagenkamp	26. Günther Corts
10. Sigrid Nielsen	26. Rena Diehl
10. Karin Wilhelm	26. Hans-Christoph Silz
15. Ruth Schleicher	27. Heidi Aschwanden
15. Anneliese Sieth	27. Sigrun Reisch
16. Eva Medla	28. Elfriede Döppner
20. Helga Kleinbreuer	

Bekanntermaßen veröffentlichen wir alle Amtshandlungen wie Taufen, Trauungen etc. und die Geburtstagskinder ab 80 Jahren auf den hinteren Seiten des Gemeindebriefes. Das ist auch für die künftigen Ausgaben geplant. Es ist aber vielleicht dem einen oder anderen Leser nicht recht, dort genannt zu werden. Selbstverständlich möchten wir darauf Rücksicht nehmen. Daher bitten wir Sie in diesem Fall, uns kurz zu kontaktieren; telefonisch unter 02102 9691-0 oder per Mail: gemeindebuero.hoesel@ekir.de.

Bitte melden Sie sich

Wenn Sie Abendmahl zu Hause feiern wollen. Wenn Sie demnächst ein Jubiläum/Fest im Lebenskreis feiern, wie goldene oder diamantene Hochzeit, melden Sie sich bitte frühzeitig im Gemeindebüro, damit wir alles miteinander abstimmen können. Auch melden Sie sich bitte, wenn Sie oder eines Ihrer Familienmitglieder krank sind und den Besuch des Pfarrers wünschen. Oft erfahren wir das sonst nicht.

Pfarrer	Michael Lavista	Telefon 96 91 - 16 michael.lavista@ekir.de
Gemeindebüro	Petra Röder Bahnhofstraße 175 Mo. 10.00 – 12.00 Uhr Do. 15.00 – 17.00 Uhr	Telefon 96 91 - 0/-11 Telefax 96 91 - 91 gemeindebuero.hoesel@ekir.de www.evkirche-hoesel.de
Familienzentrum CLARISSIMA & Kindergarten	Leitung Sonja Zickwolf-Krebs Bahnhofstraße 169 - 175	Telefon 96 91 - 20 clarissima@evkirche-hoesel.de kindergarten@evkirche-hoesel.de
Küster und Hausmeister	Frank Polster Bahnhofstraße 175	Telefon 96 91 - 14 kuester@evkirche-hoesel.de
Jugendarbeit	Diakon Bernd Rohr Bahnhofstraße 175 nachmittags	Telefon 96 91 - 19 bernd.rohr@ekir.de
Kirchenmusik	Kantor Toralf Hildebrandt	Mobil 01 70 - 210 95 55 toralf.hildebrandt@ekir.de
Geistliche Begleitung	Sonja Neuroth Spindecksfeld 135	Telefon 89 67 22
Stadtteil- Bibliothek Hösel	Leitung Corinna von Eicken Gemeindezentrum Bahnhofstraße 175 Dienstag und Freitag Donnerstag Am 1. Donnerstag im Monat auch	Telefon 550 - 41 60 15.00 – 18.00 Uhr 15.00 – 19.00 Uhr 10.00 – 12.00 Uhr

Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann GmbH Haus am Turm, Angerstraße 11, 40878 Ratingen	Telefon 0 21 02 - 10 91 - 0 www.diakonie-kreis-mettmann.de
Diakoniestation Häusliche Krankenpflege Angerstraße 11, 40878 Ratingen	Telefon 0 21 02 - 95 44 34 www.diakonie-kreis-mettmann.de
Ev. Familienbildungswerk Haus am Turm, Turmstraße 10, 40878 Ratingen	Telefon 0 21 02 - 109 40 www.ev-familienbildung.de
Telefonseelsorge Düsseldorf (gebührenfrei)	Telefon 0 800 - 111 0 111

SPENDENKONTEN

Verein zur Erhaltung der
Adolf-Clarenbach-Kirche Hösel e.V.
IBAN: DE 84 3345 0000 0042 1821 39

Evangelische Kirchengemeinde Hösel
IBAN: DE 24 3345 0000 0042 345694

Stiftung für Kinder und Jugendarbeit
IBAN: DE 50 3506 0190 1010 4540 22